

Engelberg 1406 : Erblehenbrief des Klosters Engelberg für sein Rebgut bei Wingreis am Bielersee

Autor(en): **Specker, Hermann / Michel, Hans A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **30 (1968)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-244927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ENGELBERG 1406

Erblehenbrief des Klosters Engelberg für sein Rebgut bei Wingreis am Bielersee

Mitgeteilt von Hermann Specker und Hans A. Michel

Außer dem mit allen juristischen Finessen abgefaßten Lehenbrief des Klosters Fraubrunnen für sein Twanner Rebgut, von dem im vorhergehenden Aufsatz die Rede ist, besteht ein nicht minder ausgeklügeltes Stück, das 20 Jahre später vom Kloster Engelberg ausgestellt wurde. Diese nachstehend vollständig abgedruckte Urkunde ist erst 1920 aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe an das Staatsarchiv Bern übergegangen (Fach Varia I, Twann, 16. November 1406).

Wie in allen Verträgen jener Zeit wird mit Hilfe von Zwillingsausdrücken versucht, eine spitzfindige Auslegung des Textes zu verhindern. Und da finden wir nun die Einzelheiten des Rebbaues beschrieben, die Geräte aufgezählt, die Unterhalts- und Ersatzpflichten geregelt, schließlich den genauen Erbgang und den Entzug des Lehens bei Mißwirtschaft festgelegt. Wie im Fraubrunner Dokument ist den beiden Lehenweinbauern jede gewerbliche Tätigkeit, insbesondere der Fischfang und Rebarbeit für andere, untersagt. Man spürt förmlich die Sorge der Mönche, es möchte ein Tropfen Wein verlorengelangen: Klösterlicher Darlehen müssen in Wein zurückerstattet werden; das Rebgelände darf auf Kosten des Krautgartens, auch des Sees erweitert, niemals aber vermindert werden; Bäume werden im Rebareal nicht geduldet; auch die Teilung unter mehrere Erben ist verboten, es sei denn, ein Zugeheirateter bringe weitere Reben dazu.

Das ehemalige Rebgut des innerschweizerischen Klosters, heute Strandhotel, besitzt eine erhaltenswerte Park- und Uferlandschaft, die jedoch durch den Straßenbau stark gefährdet ist. Es ist zu hoffen, daß die jahrelangen Bemühungen des Kantons vom Erfolg gekrönt sein werden und daß das Engelberger Gut nicht dem Verkehr weichen muß.

Wir der apt und der convent gemeinlich des closters ze Englenberg, in Costenzer bystüme gelegen, sant Benedicten ordens, tûn kunt alle[n] den, die disen brieff ane sechent, lesend oder hõrent lesen, nu oder hie nach, das wir einhelligklich mit güter zitiger vorbetrachtung mit gesamnettem cappitel und mit gemeinem rate durch únsers closters und gemeinen conventz nutzes willen haben verlúchen recht und redlich und lichen hin mit disem brieffe fúr úns und únsere nachkomen zú einem rechten erbe und erlechen dien erbern und bescheidnen lúten Tschan von Sant Johans, Alynen, siner ewirtin, Tschan Besessun und Sibeleten, siner ewirtin, von der Núwenstatt zú iren und iro erben handen gemeinlich und unverscheidenlich die stúgke, so hie nachgeschriben stant mit namen

únser hoff und únser húser und gesesse, dem man spricht Englenberg, gelegen in Losner bystúme an dem Byell sewe in dem gerichtze ze Thwanne, und denne únser re[b]stúgke, genempt der Klos, und denne únser rebstúgke, dem man spricht die Setzi, und aber denne únser zwey rebstúgke, dien man spricht die Rogget, und denne darzú únser matten, gelegen ze Sutz, genempt die Wildematte, mit reben, mit garten und mit allen dien dingen, so zú dem selben hofe und zú dien stúgken gehórent, mit dien gedingen, so hie nach geschrieben stand mit namen,

und des ersten, das sy uff den hoff ziechen und dar uff gesessen und wonhaft sin sóllent, und die vorgebant reben und stúgke under sich gelich in zwen teile unterscheiden und teilen, und sóllent ouch die vorgebant Tschan von Sant Johans und Aly, sin ewirtin, ze einem teil und die egenant Tschan Besessun und Sibeletta, sin ewirtin, ze dem andern teile, mit namen jetweder teil under inen oder sin erben sinen teil, nemlich den halbteil der selben reben und stúgken, der ime gezeit, sunderlich buwen und in gúten eren und in nützlichem buwe haben und halten, und allwend bessren und nüt swechren in der wise und forme als hie nach bescheiden ist mit namen,

das jetweder teil under inen oder sin erben sinen teil der vorgebant reben und stúgken, der ime gezeit, sóllent jerlich recht und redlich schniden uff dz nützlicheste beide ze holtze und ouch ze wine und ouch mit gedingen einest hagken und zwurent rúren¹, jegklichs sunderlich zú rechten ziten; dar zú sóllent sy oder ir erben uff dem selben hofe alwend steteklich haben sechs kúyen, und was buwes oder mystes von dien selben kúyen úber jar kumet und gemacht wirt, den sóllent sy genzklich in die reben tragen und keren, und wer ouch, dz wir anderswa umb den se deheinen buw oder myst kóften, wa das wer, den sóllent sy ouch in iren kosten dar fúren und in die reben tragen und dar in keren, und sóllend ouch mit namen die reben mit allen andern búwen in erlichen, gúten, nützlichem buwe haben und halten mit rumende, mit herdenne, mit profennen² in ze leggende, mit stegkende, mit hóftende, mit erbrechende, mit yettende und mit allen dien werchen und búwen, so man in den reben tún und volbringen sol und die da nütze und gút sin mógent in deheinen³ weg, und sóllend ouch das alles tún und volbringen in irem eygennen kosten und ane⁴ únsern schaden und kosten, und ze herbste zite in dem wymnode⁵, so man die reben liset, so sóllent sy, die vorgebant teile oder ir erben gelich, den halbteil und wir, die obgenant herren, den andern halbteil des kosten haben und ustragen, so úber die reben gat ze lesende,

und sóllen ouch jerlich den win in der trothen, so er ze samen kunt, teilen eines gelichen teiles, und sol úns gelich der halbteil des selben wines genzklich werden und volgen⁶, und der ander halbteil sol inen beliben, und wenne der teil also beschicht, denne sóllent sy oder ir erben úns von irem teile ze stunde geben und in únser vas antwúrten⁷ und weren⁸ zwen sóme⁹ gútes wisses núwes wines des messes von Byelle.

¹ hacken, vgl. Idiotikon VI, Sp. 1249/50 ² Absenker, Schöbling, vgl. Idiotikon V, Sp. 502

³ einem, irgendeinem ⁴ ohne ⁵ Wimmert, Leset ⁶ zukommen ⁷ überantworten

⁸ gewähren, übergeben ⁹ Saum = 162,18 l (Bieler Maß)

Ouch ist berett, was geschirres man ze herbste zite, so man die reben liset, bedarff und notdürftig ist, den win ze lesende, in ze tragende oder in dem trûle, es syen búttinen, zúbre, brenten, leskúblen oder kôrbe, das sôllent die obgenanten teile oder ir erben alles gentsklich dar geben und versorgen und ouch in gúten eren haben und halten in irem kosten und ane⁴ unsern schaden und kosten, usgenomen ein bútty, die sôllend wir in únsern kosten versorgen und in eren haben zú únsERM uswine¹⁰, ob wir wellen oder ob wir ir bedôrfen und not dúrftig sind.

Ouch sôllend sy oder ir erben mit gedingen die húser beide in gúten eren haben und halten und versorgen an dien muren, an dem gezymer¹¹, an dien techren und an allen dien dingen, so dien selben húsren notdürftig sint ane⁴ únsern schaden und kosten.

Wer aber, das der trûl útzit bedôrft ze machende oder notdürftig wurde ze bessrende, da sôllent die obgenanten teile halben kosten haben und ustragen und wir halben.

Ouch sôllend wir, die obgenanten herren, und únsER botten in dien húsren mit únsERN pheriden¹² únsER wonunge und únsER gemach haben, und sôllent ouch sy úns holtz und liecht und únsERN pheriden hówe und strö genúg geben, wenne und wie digke¹³ wir zú inen uff den hoff komen und als lange wir by inen sind nach únsER notdurft; aber ze herbste zite, so man wymnot⁵, so sôllend wir und únsER botten und gesinde sunderlich haben zwey gaden, die úns warten, die wile der herbst weret, und sôllend úns öch denne geben holtz und liecht und únsERN pheriden hówe und strö, und úns ouch denne liechen hefne, kessy, kannen, tyschlachen, bette und ander husgeschirre, alle die wile so wir da sind und als digke¹³ wir dar zú inen komen, als verre¹⁴ sy das denne haben und erzúgen mógent, ane⁴ alle geverde¹⁵.

Ouch ist mit rechten gedingen berett, das sy noch ir erben die vorgeantanten reben und stúgke nieman anders fúrer lichen, versetzen noch verkóffen sôllen, noch enkein¹⁸ lipding¹⁶, zins, jarzit noch selgerete¹⁷ dar uff setzen noch slachen noch in enhein¹⁸ andern weg verkúmmern; und sôllent ouch sy noch ir erben usser dien reben und garten enheinen¹⁸ hert noch grund tragen, noch nieman enheinen¹⁸ dar uß geben noch lassen tragen, und sollent ouch enhein¹⁸ bóm darin setzen noch zwijen, noch enhein¹⁸ dar inne ziechen noch lassen wachsen, und sôllent ouch alle die böme, so in dien reben standent, die den reben schedlich sint und schaden bringen mógent, gentsklich abslachen und swenden.

Si sôllend ouch enkein¹⁸ vischgarn haben, noch enheinen¹⁸ gewerb haben uff dem sewe mit vyschende, noch sust mit enheinem¹⁸ andern hantwerch, und sôllend sich ouch enheiner¹⁸ andern reben nienand¹⁹ anders an nemen noch underwinden ze buwende alle die wile, so sy den egenanten hoff und reben inne hant und buwent.

¹⁰ Auswein = Wein, der außerhalb bestimmter Weingärten gewonnen wird, vgl. Lexer, mhd. Wörterbuch II (1876), Sp. 1250 ¹¹ Zimmermannsarbeit ¹² Pferde ¹³ oft

¹⁴ insofern, soweit ¹⁵ ohne Hintergedanken ¹⁶ Leibrente, «Pension»

¹⁷ Stiftung für das Seelenheil ¹⁸ kein, keiner, keinen ¹⁹ nirgends

Ouch ist mit rechten gedingen berett, das sy die vorgenannten stúgke nút sóllent fúrbasser²⁰ voneinander teilen denne in zwen teile als vor stat, und sol öch iro entwedere nút me denne einen siner erben uff sinen teil setzen, es were denne, das dewedere teil under inen ein kint wólte zú der e braten²¹ und usgeben, der mag dem selben kinde wol von sinem teile ein teil der egenanten reben und stúgken ertheilen, doch also, das dz selb kint ouch denne daselbs uff dem hofe sol gesessen und wonhaft sin und nienand¹⁹ anders, und ouch den teil, der ime denne also geben wirt, in güten eren und in nützlichem buwe haben und halten mit allen dien gedingen als vor stat, und sol ouch dz selb kint noch sin erben den selben sinen teil nút fúrbasser teilen noch verenderen und ouch in enheinen¹⁸ weg verkúmmeren und sich ouch enheiner¹⁸ ander reben underwinden ze buwende, es were denne, das des selben Kindes man oder wip, weders ds were, vier oder fúnff manwerch zú ime brechte, die mag es ouch buwen und nút anders.

Ouch sóllent sy noch ir erben die krutgarten nút fúrbasser meren noch witren, denne als si nu sint; wol mógent sy die fúrbasser ze reben setzen und in leggen.

Was ouch sy oder ir erben in den se²² oder sust uff dem lande ze reben setzent und bringent, das sol alles zú dem hofe gehören, und sóllent es ouch mit úns in halbem buwen.

Were ouch, dz wir inen oder iren erben deheines³ jares útzit²³ lúchen oder lichende wurden, es weren pheninge²⁴, korn oder ander ding, das sóllent sy úns darnach in dem nechsten herbste mit wine gentsklich bezalen und gelten vor aller menlichen ane alle verziechen²⁵,

und also sóllent sy und ir erben und nachkommen den vorgenanten hoff, húser, reben und garten mit aller zúgehörde in güten eren haben und halten mit allen den búwen und gedingen als hier vor stat, und sóllend ouch da von nút gan denne mit úns er gunst und willen. Were aber, das sy oder ir erben da von gan wólten oder músten, so sóllent sy úns denselben hoff, húser, reben und garten mit aller zúgehörde uff geben in dien eren als sy dar uff komen sint und ouch besser und nút swecher.

Ouch ist berett, were dz sy oder ir erben den selben hoff, die húser, reben und garten nút in güten eren hetten und deheines jares nút buwten als vor stat, oder sust deheinen mißbuw teten, der dien stúgken schedlich were, so mógend wir uff den egenanten hoff keren und den mit aller siner zúgehörde gentsklich oder des teil, der sinen teil denne nút in eren hette noch buwte als vor stat, zú úns ern hand ziehen und den selber buwen oder andern lúten lichen ane⁴ iro und ir erben und menliches widerrede, und mógend ouch denne dar zú alle iro gúter, ligende, varende, stande und gande, die sy nu hand oder noch gewinnet an allen stetten, ane alle gerichte an griffen, vertriben und verkóffen als lange und so vil, untz²⁶ dz úns gentsklich abgeleit und gebessret wirt aller schaden und gebreste²⁷, so denne die egenanten stúgke hetten enphanen in dehein³ wise.

²⁰ fortan, inskünftig ²¹ zur Ehe beraten, veranlassen ²² sog. Bürinen im See ²³ etwas
²⁴ Geld ²⁵ ohne Verzug ²⁶ bis ²⁷ Mangel, Fehler

Und also geloben wir, der apt und der convent des klostere ze Englenberg vorge-
nant, für úns und für únser nachkommen dien egenanten Tschan von Sant Johans,
Alynen, siner ewirtin, Tschan Besessun und Sybeleten, siner ewirtin, und ouch
iren erben dise vorgeschribene lichunge, mit dien gedingen als hie vor stat, stete
ze hande und da wider nüt ze tünde noch ze komende in dehein³ wise gesúchet
deheinerley súmen²⁸ oder gewerden¹⁵.

Dirre dingen sint gezúgen Jenni Swebli, burger ze der Núwenstat, Úlli Gang-
harin, Peter Henis, Henman Holis, Lyenhart Holis, Hensli Sultzman, Peter Sultz-
man von Thwanne und ander erber lúten vil, und zú einer offennen waren urkúnde
aller dirre vorgeschribnen dingen so hand wir, der apt und der convent des clo-
sters ze Englenberg vorgevant, únser ingesigele offentlich gehengket an disen
brieff.

Geben uff dem zistag nach sant Martis tag²⁹, eins heiligen byschofs, als er kunt
ze winter zite, des jares, do man zalte von gottes gebúrte thuseng vierhundert und
sechs jar.

²⁸ Säumnis ²⁹ 16. November